

ON, SOHN VON PELET – EINE VERPASSTE GELEGENHEIT – Parascha Korach

22. Juni 2020 – 30 Sivan 5780



“Korach masste sich an, der Sohn Jizhars, des Sohnes Kehats, des Sohnes Levis, und Datan und Awiram, die Söhne Eliaws, und On, Sohn Pelets, Söhne Re’uwens..” (siehe 1. unten)

Der erste Vers in der Parascha beschreibt die Anführer der berüchtigten Rebellion gegen Mosche Rabbeinu. Im weiteren Verlauf der Geschichte sehen wir, wie diese Anführer aufgrund ihrer Sünden einen vorzeitigen Tod fanden. Bemerkenswert ist jedoch, dass man in der Tora nie wieder von On ben Peles hört. Es gibt keinen Bericht darüber, ob er an der Rebellion festhielt, und keine Beweise dafür, dass er bestraft wurde.

Chazal füllen die Lücken: On war in der Tat einer der Anstifter des Komplotts. Er wurde jedoch durch den Rat seiner Frau gerettet. Sie erkannte, dass er nur ein Spielball in Korachs Komplott war und dass er keine Chance hatte, seine eigene Macht tatsächlich zu vergrößern. Sie sagte ihm, dass Moshe der Anführer sei, wie die Dinge liegen, und wenn die Rebellion Erfolg hätte, würde Korach der Anführer werden. So oder so gab es keine Hoffnung, dass On selbst gewinnen würde. Warum also in solch ein gefährliches Abenteuer verwickelt zu werden? Er hörte ihren Rat zu, war aber an den Eid gebunden,

dass er sich den Rebellen anschließen würde. Daraufhin machte sie ihn betrunken, so dass er einschlief, und als Korachs Männer kamen, um ihn zu holen, erschien sie mit offenen Haaren vor der Tür, so dass sie wegliefen. Auf seine Weise entkam On diesem Machloket (Streit) und wurde vor dem ewigen Leiden gerettet. (siehe 2. unten) Es ist jedoch wichtig, darauf hinzuweisen, dass es keine Beweise dafür gibt, dass On sich der Schwere seiner Sünde wirklich bewusst war oder dass er Mosche Rabbeinu um Vergebung für seine Rolle in dieser abscheulichen Sünde bat. Während er also vor der ewigen Schande gerettet wurde, erlangt er keine Anerkennung und versinkt stattdessen in der Anonymität.

Der Ben Yehoyada macht diesen Punkt mit einer wunderbaren Erklärung einer schwierigen Drascha, die diese Gemara in Bezug auf On macht. Sie leitet Lehren über On ab, indem sie seinen Namen mit ähnlich klingenden Wörtern vergleicht. Das Wort On bezieht sich auf Aninus, denn "On saß in Aninus". "Aninus" ist der Zustand, in dem sich eine Person befindet, wenn ein naher Verwandter stirbt und bevor dieser begraben wird. Nach der Beerdigung nimmt der Angehörige den halachischen Status eines "Aveil" – eines regelmäßigen Trauernden – an. Ein "Onen" unterliegt anderen Halachas (Regeln) als ein "Aveil" und ist in gewisser Weise ein milderer Zustand. Es stellt sich die Frage, welcher Art der Vergleich zwischen On und Aninus gibt. Die einfache Erklärung ist, dass er trauerte, weil er erkannte, wie töricht er gewesen war, sich Korach anzuschließen. (siehe 3. unten) Dies erklärt jedoch nicht die Verbindung zu "Aninus" mehr als zu "Aveilus". Der Ben Yehoyada erklärt, dass "Aninus" ein mittlerer Zustand der Affaris ist – es ist nicht so schlimm wie Aveilus, da es sich nicht um einen vollwertigen Trauerzustand handelt. Es ist jedoch auch weitaus schlimmer als ein normaler Seinszustand, da ein Onen keine Mizwot ausführen darf. In ähnlicher Weise befand sich On in einem mittleren Zustand – er war nicht in einer so schlimmen Situation wie Korach und seine Kohorten, weil er sich aus ihrer Rebellion zurückzog. Dennoch befreite er sich nicht

vollständig, weil er nicht zu Mosche ging, um um Vergebung zu bitten. So gelang es ihm zwar, sich von Korach zu distanzieren, aber es gelang ihm nicht, die Situation vollständig zu korrigieren.

Eine Lehre, die aus der Erklärung Ben Yehoyadas gelernt werden kann, ist, dass selbst wenn ein Mensch es vermeidet, Böses zu tun, er auch danach streben muss, die seltenen Gelegenheiten zur Größe zu ergreifen. Hätte On diese Gelegenheit genutzt und aktiver Buße getan, wäre er sicherlich, von Chazal und vielleicht sogar in der Tora selbst, in ein weit günstigeres Licht gerückt worden. Stattdessen geriet er jedoch in Anonymität.

Ein ähnliches Beispiel für dieses Phänomen findet sich im Buch Ruth. Ein Mensch namens Ploni hatte die Gelegenheit, Ruth in seiner Rolle als Verwandter ihres verstorbenen Mannes zu heiraten. Er weigerte sich jedoch, sie zu heiraten, weil er die irrtümliche Befürchtung hatte, dass es verboten sei, eine weibliche Moavite-Bekehrte zu heiraten, obwohl das Verbot in Wahrheit nur für einen männlichen Moaviter galt. (siehe 4. unten) Dadurch verlor er die Chance, eine große Tzadekes (gerechte Frau) zu heiraten und vielleicht ein Teil der messianischen Linie zu werden. Von Chazal geht klar hervor, dass Ploni nicht sein wirklicher Name ist. In der Tat ist der Name "Ploni" zum Archetyp der anonymen Person geworden – das jüdische Äquivalent zu "John Doe". Der Targum übersetzt das Wort "Ploni" so, dass er ein Mann war, der auf seine Weise privat war. Der Mischbetsos Zahav erklärt, dass er ein egoistischer Mensch war, der kein Interesse daran hatte, ein Führer zu sein. Wegen seiner egoistischen Bedenken verpasste auch er eine goldene Gelegenheit, Größe zu erlangen. Stattdessen ist er zum Paradigma der Anonymität geworden. (siehe 5. unten)

Wir haben zwei Beispiele von Menschen gesehen, die nichts Böses getan haben, aber ihre Chance auf Größe nicht genutzt haben. Wenn wir zu Chazals Bericht über die Geschichte von

Korach zurückkehren, können wir Menschen finden, die in diesem Bereich erfolgreich waren: Die Bnei Korach – Korachs Söhne. Chazal erzählen uns, dass auch sie auf der Seite ihres Vaters standen, doch hatten sie echte Gedanken der Buße in dem Maße, dass sie beschlossen, Mosche Rabbeinu zu ehren, wenn er in ihrer Gegenwart war. Ihre Belohnung: Sie wurden vor dem Sturz in die Gruben von Gehinnom (Hölle) gerettet und stattdessen wurde ihnen ein hoher Platz an der Spitze von Gehinnom zuerkannt. Sie fielen jedoch nicht in die Anonymität, sondern schrieben die schönen Tehillim, die Teil von David HaMelechs Tehillim wurden. Außerdem verdienten sie es, rechtschaffene Nachkommen zu haben, darunter den großen Prophet (hebr. "Navi") Schmuel. Sie gingen viel weiter als On – bei der Ehrung Mosches handelten sie auf eine Weise, die ihren Vater sicherlich beleidigt hat. Im Gegensatz zu On beruhte ihre Reue nicht auf rein pragmatischen Überlegungen, sondern auf einer echten Anerkennung des Irrtums ihrer Wege.

Diese Beispiele lehren uns, wie lebenswichtig es ist, die seltenen Gelegenheiten zu ergreifen, die sich gelegentlich in unserem Leben ergeben, um Größe zu erreichen. Er vermied Schande und erlangte Anonymität in der Tora, aber das reicht nicht aus – ein Jude muss nach Größe streben und darf sich nicht mit Anonymität begnügen.

Quellen aus dem Text:

- 1) 16:1
- 2) Sanhderin, 109b-110a.
- 3) Siehe Raschi, Sanhedrin, 109b.
- 4) Ruth, Ka.4.
- 5) Mischbetsos Zahav, Ruth, S.110.